



Niederschrift

25. Plenarsitzung des Gemeinderates
23. Juni 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 20 der Tagesordnung: Umstellung des Straßensperrmülls auf Sperrmüll auf Abruf und Einführung eines Express-Sperrmülls
Vorlage: 2026/0320

Beschluss:

Der Gemeinderat beauftragt nach Vorberatung im Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung das Team Sauberes Karlsruhe (TSK), folgende Maßnahmen und die hierfür notwendigen Änderungen der Abfallgebührensatzung sowie der Abfallentsorgungssatzung zum 01. Januar 2027 umzusetzen:

- a) Abschaffung des Straßensperrmülls im gesamten Stadtgebiet
- b) Erweiterung des Sperrmülls auf Abruf von einem auf zwei kostenfreie Termine jährlich mit einem Abholvolumen von bis zu 4 qm
- c) Einführung eines gebührenpflichtigen Express-Sperrmülls zur Abholung von Sperrmüll innerhalb von fünf Werktagen ab Anmeldung

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung (44 Ja)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 20 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung am 16. Juni 2026.

Stadträtin Wolf (GRÜNE): Ich mag den Straßensperrmüll halt einfach. Viele andere auch, das habe ich auch die letzten Wochen noch mal mitgekriegt in der Vorberatung, was ich da alles gehört habe von, das sei der schönste Tag im Jahr, wenn man da durchstolpern kann, oder es sei ein Fest der ökologischen und sozialen Wiederverwertung, das da abgehalten würde. Aber seit ich mit meiner WG das so wunderschön eingerichtet habe, mit tollen Kommoden und Regalen und Stühlen und was ich da alles gefunden habe, ist halt schon einige Zeit vergangen. Wir müssen leider zur Kenntnis nehmen, dass sich einiges verändert hat. So, was hat sich verändert? Das ist zum ersten Mal der Sperrmüll selber.

Mittlerweile gibt es noch eine ganze andere Reihe von Möglichkeiten, alte Möbel weiterzugeben, zum Beispiel bei Kleinanzeigen, oder auch viel mehr Hinterhofflohmärkte, die ich in Karlsruhe wahrnehme. Wir müssen da feststellen, dass beim Straßensperrmüll mehr kaputt ist. Es sind mehr Dinge, die auch einfach nicht in den Sperrmüll gehören, sei das jetzt Weiße Ware, oder auch Restmüll, zum Teil, was da alles rumsteht. Und es kostet am Ende eben sehr viel Geld, diese Sonderdinge und auch den Restmüll dann am Ende zu beseitigen. Und irgendjemand muss das halt machen, am Ende ist es TSK.

Was sich auch geändert hat, müssen wir feststellen, ist der Umgang mit dem Sperrmüll. Da wird richtig viel durchwühlt, zum Teil entstehen da wahre Schlachtfelder in den Straßen. Und zwar mit allen bekannten Folgen für die Barrierefreiheit, für die Sicherheit im Straßenverkehr. Auch die Sauberkeit wurde immer wieder angesprochen. Auch das muss hinterher teuer und aufwendig gereinigt werden. All das spricht leider für die Abschaffung des Straßensperrmülls.

Jetzt war unsere größte Sorge an der Stelle noch, dass es mehr wilde Müllablagerungen gibt. Also dass die Leute ihren Müll einfach trotzdem auf die Straße stellen, wenn er halt nicht mehr einmal im Jahr kostenlos abgeholt wird. Das konnte aber im Ausschuss in der Vorberatung wirksam entkräftet werden, eben weil andere Kreise in der Umgebung in der Vergangenheit ähnlich Straßensperrmüll oder kostenlose Abholungen abgeschafft haben und es da nicht mehr wilde Müllablagerungen gab. Wir können also am Ende mit weniger Kosten einen aus unserer Sicht deutlich besseren Service bieten. Mit zwei kostenlosen Abholungen im Jahr und mit der Expressabholung innerhalb von fünf Tagen, was aus unserer Sicht eine echte Verbesserung für den Service ist. Und außerdem, weil ja weiterhin Straßenzüge zusammengefasst werden, und dann, wenn es heißt: „Ich möchte meinen Sperrmüll loswerden“, dass vielleicht zwei Häuser weiter auch zum gleichen Tag der Sperrmüll dann abgeholt wird, ist es eben immer noch so, dass es eine gewisse Häufung gibt. Aber es ist eben nicht mehr so, das heißt, man kann immer noch durchgehen und so Zufallsfunde können weiterhin stattfinden. Aber es ist eben nicht mehr so, dass ganze Straßenzüge alle auf einmal den Straßensperrmüll rausstellen. Es ist also weiterhin möglich, die WG mit Sperrmüllmöbeln einzurichten, und wir stimmen dieser Vorlage zu.

Stadtrat Bunk-Merkel (CDU): Die CDU-Fraktion wird der vorgeschlagenen Umstellung des Sperrmüllsystems ebenfalls zustimmen. Uns ist wichtig festzustellen, dass bei solchen Veränderungen natürlich nicht sofort jeder begeistert ist. Deshalb müssen wir solche Entscheidungen auch immer daran messen, ob sie eine echte Verbesserung für die Bürgerinnen und Bürger bringt. Und genau diese Verbesserung sehen wir hier. Künftig stehen zwei kostenlose Sperrmülltermine pro Jahr auf Abruf zur Verfügung. Die Anmeldung ist schon deutlich vereinfacht worden mit dem unkomplizierten Online-Formular. Hinzu kommt, dass es mit dem Express-Sperrmüll jetzt auch ein wirklich gutes Angebot für all diejenigen gibt, die kurzfristig eine Lösung brauchen. Also all das sind echte Verbesserungen beim Bürgerservice. Gleichzeitig verspricht die Umstellung mehr Sauberkeit im Stadtbild, eine bessere Trennqualität und außerdem auch eine deutlich effizientere Organisation bei der Sperrmüllentsorgung. Auch das sind nachvollziehbare und sinnvolle Ziele, die wir voll unterstützen. Natürlich werden wir aufmerksam beobachten, ob das neue System in der Praxis tatsächlich die versprochenen Vorteile mit sich bringt.

Entscheidend ist nicht die Theorie, sondern ob das Angebot von den Bürgerinnen und Bürgern dann auch gut angenommen wird und ob die Abläufe wie angekündigt

funktionieren. Deshalb erwarten wir natürlich, dass der Betriebsausschuss regelmäßig über die Erfahrungen mit dem neuen System informiert wird und auch gegebenenfalls nachgesteuert wird, falls dies erforderlich sein sollte. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass es gut funktioniert. Wir bedanken uns auf jeden Fall beim Team Sauberes Karlsruhe für die Ausarbeitung dieses Konzepts, was auch deutlich günstiger ist, hoffentlich, am Ende als der bisherige Straßensperrmüll. Und wir unterstützen den eingeschlagenen Weg und stimmen der Vorlage zu.

Stadträtin Ernemann (SPD) Die Umstellung des Straßensperrmülls ist nicht neu. Das hatten wir zumindest in den letzten 20 Jahren, solange ich hier im Stadtrat sitze, schon des Öfteren auf der Tagesordnung. Und ich muss sagen, so sozialromantisch wie die Frau Kollegin Wolf war meine Fraktion auch jedes Mal, als es um das Thema Abschaffung des Straßensperrmülls ging. In der Tat war die Situation vor vielen Jahren noch eine andere. Da sind, wie Sie das so schön beschrieben haben, Wohn-WGs eingerichtet worden. Und es hat Spaß gemacht. Es war eine schöne Sache, durch den Sperrmüll zu laufen. Der eine oder andere hat mit Sicherheit noch irgendein schönes Mobiliar rausgezogen. Aber die Realität sieht anders aus. Es ist einfach so, Sie müssten zu Sperrmüll-Tagen oder vor Sperrmüll-Tagen in die Stadtteile fahren. Ich spreche jetzt von meinem Stadtteil. Da hat ein regelrechter Mülltourismus eingesetzt. Und wenn Sie erlebt hätten, was ich letztes Jahr erlebt habe, dass also zwei Transporter mit östlichen Kennzeichen Wache standen vor meinem Carport, weil da ein Metall-Edelstahl-Grill lag, der für den Sperrmüll gedacht war, da hat man sich regelrecht gestritten, weil der Metallpreis im Moment eben hoch ist. Also das ist schon nicht mehr schön gewesen. Genauso wie hinter jeder Sperrmüll-Sammlung dann massenweise die Beschwerdemails eingingen, dass vor ihrem Haus noch was liegt. Da lagen noch die Reifen, die kostenpflichtig entsorgt werden müssen. Es war nicht mehr schön. Es hat überhandgenommen. Deshalb begrüßen wir die neue Regelung, die macht Sinn. Die ist wirklich sehr durchdacht. Die Vorlage ist gut. Können wir also in jedem einzelnen Punkt mitgehen. Und, wie gesagt, wir stimmen geschlossen der Vorlage zu.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Dem, was die Frau Ernemann gerade gesagt hat, kann ich mich voll anschließen, wenn auch nicht für 20 Jahre, sondern nur für 12 Jahre. Aber auch wir haben in der Vergangenheit immer dafür gekämpft, dass der konventionelle Sperrmüll erhalten bleibt. Und wenn dann schon sich was ändert, dass wenigstens ein Sperrmüll pro Jahr noch erhalten bleibt. Aber es ist tatsächlich so: Die Welt hat sich geändert. Und man will das eigentlich dem eigenen Stadtteil, der eigenen Nachbarschaft nicht mehr zumuten, da einen Sperrmüll abzuhalten, bei allem, was da passiert, was die Frau Ernemann gerade beschrieben hat.

Jetzt ist es aber wichtig, dass wir schauen, dass die Bürger trotzdem noch in den Genuss der Leistungen kommen, die sie bisher hatten. Das ist einmal ein Problem, dass bei dem Sperrmüll auf Abruf das Volumen auf vier Kubikmeter begrenzt ist. Bei dem Express-Sperrmüll steht in der Vorlage, dass dieser Express-Sperrmüll eine zeitnahe Reaktion auf akute Entsorgungsbedarfe, etwa bei Haushaltsauflösungen, Umzügen oder ungeplant anfallendem Sperrmüll, sein soll. Also das ist genau der Vorteil vom Sperrmüll gewesen, dass da keine Mengenbeschränkung war. Man konnte wirklich den Keller leer räumen, oder man konnte wirklich vor dem Umzug alles, was man nicht mehr gebraucht hat, rausräumen. Und deswegen ist es für uns eigentlich wichtig, dass diese Grenze von vier Kubikmetern, die ist eigentlich viel zu wenig, um den Keller mal auszuräumen oder um sich auf einen Umzug vorzubereiten, dass die also nicht wirklich in jedem Fall durchgesetzt wird.

Und die Frage wäre: Wie ist es denn bei dem Express-Sperrmüll auf Abruf? Wenn er wirklich dazu dienen soll, solche Dinge abzudecken, dann müsste da die Menge unbegrenzt sein wenigstens. Die Verwaltung sagt, die Gebühr für diesen Sperrmüll auf Abruf soll ausdrücklich losgelöst von den individuellen Anlieferungs- und Entsorgungskosten an Wertstoffstationen gestaltet werden. Gleichzeitig steht auch da, es sollen keine Kosten verursacht werden, sondern es wird ziemlich viel eingespart. Da muss man sich natürlich fragen: Wie hoch sollen diese Gebühren denn dann sein? Weil wenn man das wirklich bezahlen muss, die Leistung von einem individuellen Express-Abholservice, dann wäre das am Ende sehr viel Geld, was die Bürger bezahlen müssen. Und das ist bisher auch nicht der Fall. Also da bitten wir darum, die Summe ist noch nicht festgelegt, dass es am Ende etwas ist, was bezahlbar bleibt. Und es ist in der Vorlage dargestellt, dass die Stadt mit den neuen Regelungen einiges spart. Dann finden wir, dass davon auch, aus diesem, was da gespart wird, auch etwas entnommen werden kann, um einfach den Service für die Bürgerinnen und Bürger so beizubehalten, dass die Extrembedarfe damit abgedeckt werden.

Stadtrat Dr. Noé (FDP/FW): Wir sprechen heute wieder einmal über den Straßensperrmüll. Ein Thema, das erstaunlich viel Emotionen auslöst. Manche verklären ihn zu einem nachbarschaftlichen Straßenfest. Man stellt was raus, jeder andere nimmt was mit, und alle fühlen sich wie ein bisschen in den 80ern. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, die romantisierenden Erzählungen haben mit der Realität des Jahres 2026 nicht mehr viel zu tun, haben wir schon gehört. Ja, es gibt das soziale Element. Manchmal findet man noch einen Stuhl, der weiter genutzt wird, aber es ist die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte ist: Professionelle Wertstoffsammler sind unterwegs, die systematisch die wertvollen Fraktionen herausziehen und damit auch genau das entnehmen, womit das TSK auch noch ein bisschen Geld verdienen könnte. Zurück bleibt der Rest im wahrsten Sinne des Wortes. 60 Prozent Fehlwürfe, verschmutzte Gehwege, blockierte Straßen, Nachreinigungskosten. Das ist kein soziales Miteinander, das ist ein Verlustgeschäft. Finanziell, ökologisch und für das Stadtbild.

Deshalb ist die Abschaffung des Straßensperrmülls für meine Fraktion nicht nur ein Gebot der Haushaltsdisziplin, sondern schlicht auch eine Frage der Ehrlichkeit gegenüber der Realität. Und gleichzeitig, und das wollen wir auch hervorheben, zeigt das TSK, dass es nicht nur kürzt und streicht, sondern den Service grundsätzlich neu denkt. Zwei kostenfreie Abruftermine pro Jahr statt einem: ein echter Fortschritt. Der neue Express-Sperrmüll: ein starkes Signal. Fünf Werktage, verbindliche Abholung, klare Terminierung, schnelle Hilfe bei Umzügen oder Haushaltsauflösungen werden versprochen. Das ist modernes Dienstleistungsdenken und das ist das TSK 2026. Vielen Dank.

Aber eines müssen wir doch noch ansprechen: Die geplante Begrenzung auf die vier Kubikmeter, oder sind es vier Quadratmeter? Wenn man einen Blick auf die Vorlage sieht, da geht das so ein bisschen durcheinander, wenn es vier Quadratmeter und nach oben offen ist. Na ja, vier Kubikmeter halten wir also auch für nicht unbedingt praxistauglich. Sind die vier Kubikmeter, sind die jetzt komprimiert, locker gestellt? Wer soll das beurteilen? Das führt zu Streit, zu Frust, zu unnötigen Diskussionen. Wir können jetzt über zehn Kubikmeter sprechen, wir können über fünf Kubikmeter sprechen. Ich denke, wir müssen die Lebenswirklichkeit der Menschen in dieser Stadt abbilden. Es liegt ja noch keine finale Satzung vor, über die wir heute entscheiden müssen. Es ist aber für uns als Fraktion ganz klar: Wir erkennen die finanzielle Notwendigkeit an und wir signalisieren auch die Zustimmung

zur Vorlage heute. Aber wir erwarten, dass die Verwaltung die Volumenregelung dann doch auch noch mal präzisiert und auch bitte gerne nach oben korrigiert.

Stadtrat Kalmbach (FÜR): Ich habe mich bekehrt. Ich wende mich ab von meiner früheren Zeit als Fan des Straßensperrmülls und werde zustimmen.

Der Vorsitzende: Ja, zu den aufgeworfenen Fragen noch mal der Hinweis, die Satzung wird hier noch mal vorgelegt. Dann kann jeder selber beurteilen, wie es ist. Vielleicht sollten wir die vier Kubikmeter da mal aufbauen, damit sich jeder vorstellen kann, ob das passt oder nicht. Je nachdem, wie man rechnet, kriegt man relativ viel unter. Mir kommt es jetzt auch erst mal relativ wenig vor. Aber lassen Sie uns darüber noch reden, wenn die Satzung vorliegt.

Stadtrat Hock (FDP/FW): Ich möchte eine Ergänzung machen, wieso der Kollege die vier Kubik, vielleicht auch fünf Kubik, es gibt ältere Leute, die haben keine Kinder, keine Verwandten. Und wenn sie dann aus einem großen Haus in eine kleinere Wohnung ziehen, dann beauftragen sie einen Spediteur. Dieser rechnet immer in Fünf-Kubikmeter-Schritten. Deshalb wäre es vielleicht sinnvoll, wenn man das wenigstens berücksichtigen könnte.

Der Vorsitzende: Also ich habe eine Wohnungsauflösung hinter mir. Da hat niemand nach fünf Kubikmeter irgendwelche Sachen berechnet. Also müsste man auch noch mal hinterfragen, wie das denn so ist. Okay. Aber wir merken schon, es gibt noch ein paar Aufgaben, und wir werden hier noch mal drüber diskutieren. Darauf freue ich mich schon. Ich freue mich jetzt aber auch für die breite Unterstützung. Und deswegen wird das Ganze jetzt abgestimmt. Und zwar ab jetzt. – Das ist einstimmige Zustimmung, und das beim Emotions-thema Sperrmüll und Abfall. Das ist ja großartig. Vielen Dank an das Team.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
7. Juli 2026